

Jahrelang dadurch ebenfalls über diese Sesie unterrichtet, fand ich immer bei näherer Untersuchung die Bäume längst nicht mehr bewohnt. Bei der grossen Festigkeit der Birkenrinde erhalten sich nämlich die Schlupflücher ziemlich gut, und geben so nach langer Zeit noch Kenntnis von ihren Verfertigern.

Durch einen glücklichen Zufall gelang es mir endlich vor zwei Jahren, eine grössere Anzahl Raupen und Puppen zu finden. Es war am 8. Mai, einem schönen Frühlingstage, ich hatte eine Menge bewohnte Holzstücke von *culici-* und *sphaciformis* gesammelt; bei dieser eifrigen Tätigkeit aber gar nicht bemerkt, dass die Sonne hinter Gewölk verschwunden war. Erst ein kräftiges Donnern liess mich allzu Eifrigen aufblicken. Der gleich darauf niederprasselnde Regen zwang schliesslich zur Flucht ins schützende Tal. — Unter einer Felswand war ich bald wohlgeborgen und konnte nun von hier die Umgebung mit Muse betrachten, mir fielen dabei einige mächtige alte Birken besonders ins Auge.

(Fortsetzung folgt.)

## Beitrag zur Zucht von *Drymonia chaonia* Hb und *Notodonta trepida* Esp.

Von Leopold Bohatschek, Bielitz.

Wenn die Herbststürme durch das Land sausen und den Rest der im Absterben begriffenen Blätter von Bäumen und Büschen herunterschütteln, erfasst jeden rechten Entomologen eine Art Grausen vor dem Kommenden; er weiss, dass bald die Erde von den herniederfallenden Schneemassen gleichsam wie in ein Leinentuch gehüllt wird. Die Zeit, wo jeder Sammler seiner Lieblingsbeschäftigung nachgehen kann ist vorüber, denn das eiserne Naturgesetz gebietet ihm — Ruhe!

In bangem Harren erwartet nun ein jeder das Wiedererwachen der Natur. Endlich ist das Frühjahr da und mit demselben auch die Zeit des beginnenden, freudigen Schaffens. Mancher Sammler wird sich die Frage vorgelegt haben: »Was werde ich heuer züchten?« Lieber Sammelfreund! Versuche es einmal mit der Zucht von *Drymonia chaonia* und *Notodonta trepida*. Dieselbe ist erfolgreich und nach folgender Beschreibung auch nicht schwierig.

*Drymonia chaonia* Hb. Die bezogenen Eier bringe ich in ein gewöhnliches Trinkglas, welches nicht zu hoch ist und einen breiten Boden hat. Der Boden wird vorher mit weissem Löschpapier ausgeklebt, damit die aus den Eiern schlüpfenden Räumchen einen festen Halt haben und sich an dem glatten Glasboden nicht ermüden. Die Glasöffnung wird sodann mit Organsin überbunden. Es ist vor allem darauf zu achten, dass das Trinkglas mit den Eiern nicht an einen Ort gestellt wird, wo dasselbe von direkten Sonnenstrahlen getroffen wird, da dann die Eier vertrocknen, was an dem Einfallen derselben zu ersehen ist. Als Futterpflanze für *chaonia* eignet sich die Sommerliche (*Quercus pedunculata*). Andere Eichenarten eignen sich erfahrungsgemäss nicht besonders in diesem Falle. — Ich nehme also einen frischen Eichenzweig von der Sommerliche und verfare folgendermassen. Der Zweig wird in ein kleines Fläschchen mit Wasser gebracht, die Zwischenräume im Flaschenhalse gut verkorkt und das Ganze in ein Einnachglas bereit gestellt. Am Boden des Einnachglases lege ich noch überdies einige kleine Zweige, was bei dieser Zucht jedoch nicht einmal notwendig ist. Die im Trinkglas geschlüpfen Räumchen werden mittelst eines kleinen Stäbchens, auf das man

sie kriechen lässt, ohne sie jedoch dabei zu stossen oder anzufassen, auf die Futterpflanze im Einnachglase gebracht. Der Zweck des Fläschchens ist der, dass der Futterwechsel, was in diesem Falle die Hauptsache ist, nach Möglichkeit vermieden wird. Ein jedes Räumchen beginnt an der Spitze des Blattes längs der Mittelrippe zu fressen. Die Raupen wachsen im Anfangsstadium ziemlich langsam, später schneller. Ist die Raupe grösser, ersieht man sehr leicht, warum ein zu oftmaliger Futterwechsel, wie derselbe durch das bloss Einlegen des Futters in das Glas bedingt wäre, nicht angezeigt ist.

Die Raupen haben die Eigentümlichkeit, auf der Blattunterseite längs der Mittelrippe zu ruhen und dort so lange zu verharren, bis zuerst die eine Blattseite und dann die andere gefressen sind und nur die Mittelrippe des Blattes übrig bleibt. Erst jetzt bequemt sich das träge Tier, nach einem anderen Blatt Umschau zu halten. Und diesen Zeitpunkt, wo annähernd die meisten im Glas befindlichen Raupen mit ihren auserwählten Blättern fertig sind, benütze ich zur Vornahme des Futterwechsels und peinlicher Reinigung des Einnachglases. Raupen, die ihre Blätter nicht ganz verzehrt haben, täusche ich, indem ich ein Stückchen von einem Blatt der frischen Futterpflanze bis an die Mittelrippe abreisse und die Raupe an die Blattunterseite zur Mittelrippe setze. Dieselbe frisst dann ruhig weiter, als ob es ihr ein Behagen bereitet hätte, nicht umherkriechen zu müssen. Dieser letztere Vorgang ist jedoch nicht Bedingung. Ist die Raupe erwachsen und zum Verpuppen reif, so verfärbt sie sich und fängt an unruhig umherzukriechen. Jetzt wird sie herausgenommen und kommt in den Verpuppungskasten, dessen Boden mit einer mit etwas Erde gemengten Sandschicht und Moos bedeckt ist. Hier wird die Raupe in einer festen mit Gespinnnteilen vermengten Erdhöhle zu einer schwarzbraunen Puppe mit etwas helleren Ringeinschnitten. Die Ueberwinterung geschieht in einer Laube oder auf kaltem Dachboden, im letzteren Falle muss bei milderem Wetter die Moosschicht etwas angefeuchtet werden. Der Schmetterling schlüpft im Mai des nächsten Jahres. Eine einzige Puppe nur habe ich zweimal überwintert, die dann bereits anfangs April einen ♀-Falter ergab. Die Raupe von *chaonia* ist glänzend hellgrün, lang gestreckt, und hat einen durchscheinenden Darmkanal. Von den vier gleich weit voneinander stehenden Längslinien sind die oberen weisslich, die unteren gelb. Bauch schmutzig grün. Luftlöcher sind schwarz und gelb umrandet. Der Kopf ist grün, an der Stirn gelblich.

*Notodonta trepida* Esp. Der Zuchtvorgang ist im wesentlichen derselbe wie bei *chaonia*; die Eier, welche denen von *chaonia* sehr ähnlich, jedoch blasser grün sind, werden ebenso wie bei dieser in Trinkgläser untergebracht und dürfen von Sonnenstrahlen nicht direkt getroffen werden. Als Futterpflanze eignen sich alle Eichenarten gleich gut. Die Fläschchen mit der Futterpflanze braucht man hier jedoch nur zu Anfang der Zucht. Sind die Raupen grösser, so genügt es in die Einnachgläser Eichenzweige zu stecken, auf welche die Raupen von selbst kriechen. Nur ist in diesem Falle oftmaliger Futterwechsel geboten. Die Raupen wachsen ziemlich rasch. Zur Verpuppung sind dieselben in einen ähnlich wie bei *chaonia* zubereiteten Kasten zu bringen, wo selbe in einem festen Erdgespinnst zu einer schwarzbraunen Puppe werden, welcher Ende Mai des nächsten Jahres der Falter entschlüpft. Die Raupe von *trepida* ist gelblichgrün, glatt und hat einen dunkelgrünen, gelb eingefassten Rückenstreifen. An den Seiten gelbe, oben rot gerandete

Schrägstreifen und zwei solche über den Kopf. Die *trepida*-Raupen hat zum Unterschiede von den anderen *Notodontiden* keine Fleisshöcker.

Mit diesen Zeilen glaube ich im allgemeinen die Grundbedingungen für eine erfolgreiche Zucht der angeführten Arten dargelegt zu haben und mein Wunsch wäre der, dass die werthen Mitglieder, welche Eier von *chaonia* und *trepida* erbeuten, selbe offerieren. Allen, die diese Zucht versuchen wollen, wünsche ich den besten Erfolg.

## Die Zimmerzucht der ausländischen grossen Spinner.

Von F. Hoffmann, Winzenberg b. Koppitz.

Im Laufe von ca. 15 Jahren habe ich verschiedene ausländische Spinner gezogen, wie *Yama mai*, *A. luna*, *Hyp. io*, *Att. orizaba* u. a. Die Zuchten haben mir stets das grösste Vergnügen bereitet, und die Erfolge waren fast immer günstige. In Nachstehendem erlaube ich mir, namentlich für Anfänger in der Zucht, mein Verfahren hier kurz bekannt zu geben.

Die Eier bringe ich in einem offenen Schächtelchen in eine Glaskrause, die ich aber niemals der Sonne aussetze, da sonst bekanntlich die Wände beschlagen und die Räumchen an diesen kleben bleiben und umkommen. In die Glaskrause stelle ich ein Fläschchen mit Wasser, in welches ich einen Futterzweig gesetzt habe und dessen Hals mit Watte verstopft ist. Die Krone des Zweiges biege ich so nach unten, dass die Blätter die Eier berühren. Sobald nun die Räumchen schlüpfen, kriechen sie auf das Futter. In der Glaskrause belasse ich die Räumchen bis nach der ersten Häutung. Hierauf frische ich einen etwas grösseren Zweig in einer Wasserflasche ein, verstopfe den Hals wieder mit Watte oder weichem Papier und setze die Räumchen auf das neue Futter. Dies geschieht, indem ich mit einer Schere die Blätter, an denen Räumchen sitzen, abschneide und mittelst einer Nadel auf die Blätter des neuen Zweiges aufhefte. Da die Blattreste schnell verwelken, kriechen die Räumchen bald auf die frischen Blätter, worauf die Nadeln entfernt werden, damit die Tierchen sich nicht verletzen. Obgleich ich den Zweig niemals mit Gaze überbinde, geht doch verhältnismässig selten ein Räumchen verloren, vorausgesetzt, dass das Futter alle drei Tage erneuert wird. Schere und Nadel spielen bei jedem Transport eine wichtige Rolle, da das gewaltsame Losreissen der Raupen vom Futter dieselben verletzt und die Raupen oft nur langsam auf das neue Futter kriechen, wenn man es haben will, so dass viel Zeit und Geduld erforderlich sind. Gelegentlich des Futterwechsels, namentlich bei grosser Hitze, und wenn die Raupen grösser geworden sind, gebe ich denselben vorher eine »kleine Erfrischung« auf dem alten Zweige, indem ich aus dem Munde einen feinen Sprühregen von Wasser auf sie niedersende. Sie fühlen sich dabei offenbar erquickt und beginnen gewöhnlich fleißig zu trinken. Sitzen Raupen zufällig an der Rinde, nicht auf Blättern, so stecke ich den blattlosen Zweig in den Hals der Flasche oder binde ihn mit einem Faden an den neuen Futterzweig. Gegen Abend setze ich die Raupen öfters der Sonne aus, die ihnen dann wohl zu tun scheint. Sind die Raupen spinnreif, so reiche ich ihnen recht blattreiche Zweige, damit sie sich beim Einspinnen nicht gegenseitig stören. Die eventuelle Ueberwinterung der Puppen geschieht in einem ungeheizten Zimmer in einer luftigen Pappschachtel. Die Puppen sind erst zur Schlüpfzeit ab und zu schwach zu bespritzen, sonst trocken zu halten.

Dass ein Zimmer, welches für die Zucht bestimmt ist, nicht mit Gegenständen, wie Schränken, Betten, Bildern, Gardinen, Portiären etc. überfüllt sein darf, ist selbstverständlich, da man sonst etwa herabgefallene oder fortgekrochene Raupen nicht leicht wiederfindet und die Tierchen zugrunde gehen müssen.

## Eingesandt.

Mache die verehrlichen seitherigen Mitglieder unseres Vereins darauf aufmerksam, dass bei der Abstimmung über die Anträge zu der am 16. Juni in Guben stattfindenden ausserordentlichen Generalversammlung nur die Stimmen derjenigen Mitglieder Gültigkeit haben, welche bis zur Abstimmung die Vereinsbeiträge bezahlt\* haben.

Mitglied Nr. 1313.

\* Erklärung der Geschäftsstelle zu diesem Eingesandt. Im Interesse der Mitglieder sind wir der Meinung, dass auch alle Mitglieder stimmberechtigt sind, die den Beitrag bis dahin noch nicht bezahlt haben. Andererseits aber anerkennen alle diese Mitglieder durch Abgabe ihres Stimmzettels ihre Zugehörigkeit zum Verein und verpflichten sich somit zur Zahlung der Beiträge an die Geschäftsstelle.

## Anfrage.

Mitte Juli lauf. Jahres beabsichtige ich einen Teil (8—10 Tage) meiner Ferien mit einem befreundeten Entomologen in der hohen Tatra zu einer Sammeltour zu benutzen.

Die verehrten Vereinsmitglieder, welche dort schon gesammelt haben, bitte ich sehr ergebenst um gefällige Mitteilung in unserer Zeitschrift, bezüglich des Ausgangspunktes für täglich zu unternehmende Schmetterlings-Sammeltouren, über Fangplätze p. p. Von Besteigung der höchsten Spitzen wird Abstand genommen, vielmehr Gebirgs- und wiesenreiche Täler mit reicher Flora bevorzugt.

Vielen Dank im Voraus!

Mitglied Nr. 2615.

## Anmeldungen neuer Mitglieder:

- Herr Heinr. Matzka, Polizeisekretär, Spremberg (Lausitz).
- » L. P. Jensen, Lehrer, Högelse-Schule, Kjøge-Dänemark.
  - » A. Straka, Wien VI, Wallgasse 32.
  - » L. Conrad, St. Avold i. Lothr.
  - » G. Joska, Zoolog. Handlung, Banjaluka i. Bosnien.
  - » Bruno Gehlen, Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstr. 87.
  - » The Hon. N. Charles Rothschild, 5 u. 6 Chelsea Court, Chelsea Embankment, London S. W.
  - » Waldimir Meschnowsky, Sekretär im Zollamt Nicolajew, Gouvernement Cherson, Russland.
  - » Alois Licher, Inspektor im k. k. Eisenbahn-Ministerium, Wien XIII, 10, Gellgasse 66.
- Zoolog. Museum, Tring-London, Harts.
- Herr Paul Bernhardt, Leipzig, per Adr. Gasmotorenfabrik Deutz, Zweigniederlassung Leipzig.
- » Rechtsanwalt Bartels, Kiel, Duppelstrasse 66, von 16 an Caprivjstrasse.
  - » Ludwig Nahterer, Krakau, alika Smelenska 16 i. Galizien (Oesterr.).
  - » Cornelius Piso, kgl. ungar. Forstmeister, Beszterce-banya (Neuschl) Ungarn.
  - » Ferd. Himsl, Linz a. D., Betlehemstrasse 9.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Bohatschek Leopold

Artikel/Article: [Beitrag zur Zucht von Drymonia chaonia Hb und Notodonta trepida Esp. 44-45](#)